



## Gottesdienst am Küchentisch

Auf der Couch. Oder sonstwo.  
Gemeinsam unterwegs in besonderen Zeiten  
1. oder 2. Weihnachtstag

### LITURGIE

- **Glocken läuten**
- **Kerze entzünden**
- **Einstimmung:**

Die Glocken läuten und rufen zum Gebet. An diesem Weihnachtsmorgen – wachst Du auf. Wie war Deine Heilige Nacht? Spürst Du ihn? Ist ER schon bei Dir angekommen? Jesus sagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Ist ER schon angekommen bei Dir? Wir sind versammelt. An verschiedenen Orten. Zur gleichen Zeit. Im Glauben. Wir feiern seine Geburt. Wir feiern in seinem Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
- **Lied: Herbei, o Ihr Gläubigen**
- **Gebet:**

Weihnachtstag.  
Weihnachtsmorgen.  
Gott.  
Du bist in unserer Welt. Klein und zart. Mächtig und stark.  
Ich bin hier. Und Du bist hier. Und ich weiß: ich bin verbunden.  
Mit Dir. Mit anderen, die zu Dir beten. Genau jetzt. Genau so.  
Ich bin hier. Und Du bist hier. Das genügt. Und ich bringe Dir alles, was ist. Stille  
Höre auf mein Gebet. Amen.
- **Bibeltext des Tages: Jesaja 52, 7-10**

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten,  
der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt,  
der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König!  
Deine Wächter rufen mit lauter Stimme  
und jubeln miteinander;  
denn sie werden's mit ihren Augen sehen,  
wenn der HERR nach Zion zurückkehrt.  
Seid fröhlich und jubelt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems;  
Denn der HERR hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst.  
Der HERR hat offenbart seinen heiligen Arm  
vor den Augen aller Völker,  
dass aller Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes.

## Gott kommt nach Hause - Gedanken zu Jesaja 52,7-10

Ich war 23 Jahre alt, als ich für ein Studienjahr ins Ausland ging. Und ich erinnere mich noch gut an den Tag meiner Rückkehr aus Edinburgh. Mein kleines, altes Auto war vollgepackt mit wenigen Habseligkeiten, vor allem Erinnerungsstücken an dieses besondere Jahr, die ich nicht in meinem WG-Zimmer zurücklassen wollte. Es war gut, dass die Rückreise einen Tag dauerte. So lange braucht es mindestens, um umzuschalten zwischen Abschied



und wachsender Vorfreude. Mit der Fähre ging es von Newcastle nach Amsterdam und dann noch ein paar Stunden Fahrt bis Düsseldorf. Als ich dann in die Straße meiner Kindheit einbog, spürte ich es deutlich: ich komme nach Hause. Kaum an der Tür geklingelt, wartete schon ein kleines Empfangskommando aus Familie und Freunden auf mich, mit selbstgebasteltem Willkommensschild, großem Hallo, vielen Umarmungen und meinem Lieblingsessen. Nach Hause kommen -das war damals viel mehr als nur das Betreten der heimatlichen Wohnung. Das war das Ankommen in etwas ganz Vertrautem, ein Gefühl von: Hier gehöre ich dazu. Ich fühlte mich sofort geborgen. Die vertrauten Stimmen, Gerüche, die sofort Erinnerungen auslösten, meine Muttersprache hören. Ich war wieder zu Hause.

Jesaja beschreibt auch ein nach Hause kommen. Das Volk Israel war lange im Exil gewesen. Wie lange hatten sie sich gesehnt, endlich wieder heimkehren zu dürfen. So viele Lieder und Gebete sind in der Bibel aufgeschrieben, die diese Hoffnung auf Rückkehr aufrechterhalten haben. Und dann war es endlich eines Tages soweit. Unter großem Jubel kehren sie zurück, ziehen ein in Jerusalem, und mit ihnen Gott selbst. Nur, dass die, die dort zurückkehren, die alte Heimat eigentlich gar nicht kennen. Viel zu viel Zeit liegt zwischen dem Weg ins Exil und der Rückkehr. Es ist eine völlig andere Generation, die heimkehren darf, als die, die damals fortgehen musste. Und doch wird sie genauso gefeiert, die Heimkehr, der Wieder-Einzug nach Jerusalem. Denn das "nach Hause kommen" hat nicht so sehr mit einem vertrauten Ort zu tun. Vielmehr mit einer Tradition. Mit einem Gefühl von "dazu gehören", Heimat im Glauben haben, Gott nahe sein an einem besonderen Ort, der seit je her schon eng mit ihm verbunden war. Endlich nicht mehr fremd sein. Endlich die Bilder der Sehnsucht, die Erinnerungen, die von den Alten wach gehalten wurden über so viele Jahrzehnte, in der Realität entdecken. Endlich findet wieder zusammen, was zusammengehört. Groß ist die Freude! So groß, dass die Freudenboten und die Wächter sie in die ganze Welt hinausposaunen. Israel kommt nach Hause. Gott kommt nach Hause.

Ich stelle mir vor, wie sie damals wohl in die Stadt eingezogen sind. Und wie die Freudenboten darauf hin gefiebert haben. Mit Musik, hüpfend vor Freude, mit lautem Jubel, mit einem Herzen, das Sprünge macht, mit Freudentränen und zugleich lachend vor Glück. Endlich ist es so weit. Wir kommen nach Hause. O freudreiche Zeit!

Hörst du die Freudenboten? Heute morgen? Am Weihnachtstag. Und: wie war es gestern, am Heiligen Abend? Hast du die Nachricht des Freudenboten gehört? Ist sie auch bei Dir angekommen? In diesem Jahr – das so anders ist. Auch noch an Weihnachten. Viel stiller. Vielleicht sogar so still, dass der Freudenbote gar nicht bis zu Dir durchdringen kann. Die Nachricht des Freudenboten, die in unsere Städte und Dörfer, in unsere Häuser und Herzen dringen will: Dein Gott ist König! Er hat sein Volk getröstet, ist nach Zion zurückgekehrt. Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, in der Stadt Davids. Die Nachricht der Freudenboten – die Nachricht der Engel, sie kommt. Sie kommt auch in diesem Jahr. In diesem Jahr, in dem wir sie so sehr brauchen. Damals in Jerusalem, und heute da, wo Du gerade bist.

Die Rückkehr aus dem Exil damals - sie war eine Rückkehr in Trümmerhaufen. So vieles war über die Jahre zerstört worden. Aber es gab ihn schon, den Traum und die Vorstellung von dem, was wieder sein würde, wenn die Trümmer erst beseitigt wären. Gott kommt zu uns, aber nicht in das Aufgeräumte, gut sortierte und alles auf Hochglanz polierte, sondern in die Trümmerhaufen unseres Lebens. In all die unsortierten Gedanken. In all die schweren Befürchtungen. In alle Zerbrochenheit und in alle Schwachheit. Gott kommt. Er lässt uns im Dunkeln nicht allein. Er lässt uns nicht allein auf unseren Trümmern sitzen, sondern baut mit uns daraus Neues. Da wo wir meinen am Ende zu sein, da bietet Gott neuen Anfang an.

Die Glocken der Kirche – kannst Du sie in der Ferne hören? Sie verkünden die frohe Botschaft, so wie der Freudenbote, der gen Zion eilt. Die Botschaft vom Kommen Gottes – sie kommt auf schönen, auf friedlichen Sohlen. Sie kommt auf den unabgelaufenen Sohlen eines Babys. Anders als erwartet. Klein und zart. Und doch mächtig und stark.

Gott ist gekommen. Heute Nacht. Gott hat sein Volk erlöst. Und jetzt rufen es die Wächter mit lauter Stimme. So laut, dass es bis zu Dir schallt. Sie jubeln und freuen sich. Gott ist König! Gott tröstet. Gott erlöst. Gott lässt uns hoffen. Auf Trost. Auf bessere Zeiten. Auf Frieden. Auf Erlösung. Und Du darfst Dich freuen. Mitjubeln. Versuch es mal. Es muss nicht laut sein, vielleicht ist es ein kleines Ziehen im Herzen. Das wächst. Bis Du die Freude nicht mehr bei Dir behalten kannst, sie laut ausrufen musst. In die Einsamkeit. In das Chaos der Gefühle an diesem Fest. An diesem Tag. Gott kommt nach Hause. In seine Stadt. In unsere Welt. Nach Hause zu Dir. In Dein Herzenskämmerlein. Vielleicht sind andere zu Dir nach Hause gekommen, oder Du zu ihnen. Vielleicht war das aber auch alles grad nicht möglich.

Ich wünsche Dir, dass Du dem Freudenboten lauschst. Und seine Botschaft zu Dir lässt. In Dein Herz. In Dein Leben. Gerade heute. In diesem Jahr. Amen

- **Lied: Fröhlich soll mein Herze springen**

- **Etwas tun**

Such in deiner Wohnung, in deinem Haus nach einem schönen Blatt Papier. Wenn du es gefunden hast, kannst du Sterne ausschneiden. Oder Engel. Wonach dir grade ist. Schreib eine Freudenbotschaft drauf. Einen guten Wunsch. Eine Hoffnung. Blas jetzt deine Kerze aus. Zieh deinen Mantel an, den Schal und die Schuhe auch und öffne deine Haustür. Nimm deine Freudenbotschaften mit. Und trage die Weihnachstfreude zu deinen Nachbarn. Zu deinen Freunden. Zu Fremden. Zu denen, die dir auf dem Weg begegnen. Wenn du nicht an der Haustür klingeln magst, dann steck sie doch einfach in den Briefkasten. Oder halte einen

kleinen Plausch über den Gartenzaun. Trag die Freudenbotschaft raus in die Welt. An diesem Weihnachtstag. Und wer weiß – vielleicht kommt spätestens jetzt die Freudenbotschaft auch in deinem Herzen an. Lass es springen und singen. Und erlebe diesen Weihnachtsmorgen mit allen Sinnen. Atme die frische Luft tief ein und aus und wenn du bereit bist, wenn du deine Freudenbotschaft verteilt hast, dann geh wieder heim. Geh wieder in dein Haus, deine Wohnung, dein Zimmer. Zieh deinen Mantel aus oder lass ihn noch ein wenig an, so wie eine wärmende Decke. Zünde deine Kerze wieder an.

- **Fürbitten**

Gott.

Du bist in unsere Welt gekommen. Diese frohe Nachricht feiern wir heute.

Wir sind verbunden. Als Menschen mit Menschen. Als Glaubende miteinander.

Als Glaubende und Menschen mit Dir. Als deine Freudenboten.

Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen.

Heute. Am Weihnachtstag. Stille

Wir denken an alle, die wir lieben. Was tun sie gerade. Stille

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

Die die Freudenbotschaft heute nicht hören können. Stille

Wir denken an alle Kranken. Und an alle Kranken in den  
Krankenhäusern und jene, die sich um sie kümmern. Stille

Wir denken an alle, die helfen. Die heute arbeiten müssen.

Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander. Stille

Gott.

Wir sind Deine Weihnachtsmenschen. Wir sind miteinander verbunden.

Atmen die Luft Deiner Schöpfung. Beten zu Dir in allem, was ist.

Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

- **Vater Unser**

- **Segen**

Geh achtsam, geh heiter, vertrau Gottes Güte, verteil Gottes Liebe.

Verteil die Freudenbotschaft. Gottes Segen geht mit Dir.

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen

*Oder*

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Du da bist. Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben. Einatmen.

Ausatmen. Und leise sprechen „Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“ Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen.

### **Kerze löschen**

Lieder:

**Herbei, o ihr Gläub'gen,** fröhlich triumphieret,  
o kommet, o kommet nach Bethlehem!  
Sehet das Kindlein, uns zum heil geboren!  
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,  
o lasset uns anbeten den König!

Du König der Ehren, Herrscher der Heerscharen,  
verschmähst nicht zu ruhn in Marien Schoß,  
Gott, wahrer Gott von Ewigkeit geboren.  
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,  
o lasset uns anbeten den König!

Kommt, singet dem Herren, singt, ihr Engelchöre!  
Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen:  
„Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!“  
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,  
o lasset uns anbeten den König!

Ja, dir, der du heute Mensch für uns geboren,  
Herr Jesu, sei Ehre und Preis und Ruhm ,  
dir, fleischgewordnes Wort des ewgen Vaters!  
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,  
o lasset uns anbeten den König!

**Fröhlich soll mein Herze springen**

dieser Zeit, da vor Freud  
alle Engel singen.  
Hört, hört, wie mit vollen Chören  
alle Luft laute ruft:  
Christus ist geboren.

Heute geht aus seiner Kammer  
Gottes Held, der die Welt  
reißt aus allem Jammer.  
Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute,  
Gottes Kind, das verbindet  
sich mit unserm Blute.

Ich will dich mit Fleiß bewahren;  
ich will dir leben hier,  
dir will ich hinfahren;  
mit dir will ich endlich schweben  
voller Freud ohne Zeit  
dort im andern Leben.